

Gezogene parasitische Hymenopteren aus Bayern.

Von Studienrat Prof. H. Habermehl, Worms a. Rh.

Im November 1920 schickte mir Herr Augenarzt Dr. Enslin in Fürth i. B. eine kleine Sendung gezogener parasitischer Hymenopteren zur Durchsicht und Bestimmung. Die Tiere schlüpften meist aus den in hohlen Brombeerstengeln, Schilfgallen usw. angelegten Nestern von Grab- und Faltenwespen. Einige Zuchten lieferten nur die Parasiten, so daß der Wirt nicht sichergestellt werden konnte. Mit Ausnahme einer einzigen zu den Evaniiden gehörigen Art erwiesen sich die erzogenen Tiere als Ichneumoniden. Letztere gehören folgenden Arten an:

1. *Acroricnus stylator* Thunb. (= *macrobatus* Grav.): 1 ♀ aus *Eumenes pomiformis* erz.
2. *Kaltenbachia dentata* Taschb. (= *Cryptus spiralis* Grav.): 4 ♂♂ aus *Hoplomerus laevipes* Shuck. erz.
3. *Hoplocryptus binotatulus* Thoms. ♀ forma *enslini* n. sp.: Vorderrandmitte des Kopfschildes mit deutlichem Zähnechen bewehrt. Scheibenmitte des 4. Tergits mit linienförmiger Querfurche (wohl eine zufällige Bildung!). Nervellus postfurkal, etwas vor der Mitte gebrochen. — Geißelglieder 8—9 ringsum, Spitze des 7. oben, Schildchenspitze, große Makel des 6. und kleine des 7. Tergits weiß. 2. Tergit, mit Ausnahme eines vorn ausgerandeten schwärzlichen Hinterrandmittelflecks, Vorderecken des 4. Tergits und Seitenränder des Postpetiolus hellrot. Sonst der Beschreibung entsprechend. Länge: ca. 6 + 2,5 mm. 1 ♀ aus *Solenius larvatus* Wesm. erz.
4. *Hoplocryptus melanocephalus* Grav. (= *Cryptus m.* Grav. = *H. mesoxanthus* Thoms. = *H. pulcher* Thoms.): 1 ♀ aus *Diphlebus unicolor* Latr. erz.
5. *H. quadriguttatus* Grav.: 1 ♀ aus *Solenius larvatus* Wesm. erz.
6. *H. fugitivus* Grav. forma *mallorcana* Kriechb.: 1 ♀ aus *Solenius larvatus* Wesm. erz.
7. *Cecidonomus armatus* Grav. (= *Hemiteles bidentulus* Thoms.; Syn. *Echthrus* Grav.): 2 ♀♀, 2 ♂♂ aus *Solenius larvatus* Wesm. erz. Sehr wahrscheinlich ein Hyperparasit.

Bei dem einen ♀ ist die Fühlergeißel ganz schwarz und nur das 1. Tergit rot; bei dem zweiten ♀ sind dagegen die 3 ersten Geißelglieder, das 1. Tergit und die Basalhälfte des 2. rot. Hinterleib der beiden ♂♂ ganz schwarz. Sonst in Größe und Bezeichnung des Mediansegments dem ♀ gleichend.

8. *Cecidonomus inimicus* Grav. (= *Hemiteles i.* Grav.): 1 ♀ aus *Solenius larvatus* Wesm. erz. Wahrscheinlich ein Hyperparasit.
9. *Canidia exigua* Grav.: 1 ♂ aus *Hoplomerus laevipes* Shuck. erz. Über diese kleine Ophionine schreibt Herr Dr. Enslin: „Sie schlüpfte aus einem Kokon, wie sich solche zahlreich in einem Nest von *Odynerus laevipes* fanden.“ Kokon elliptisch, bräunlichgelb; mit heller Mittelzone. Die vom Züchter geäußerte Vermutung, daß es sich hier nicht um einen Parasiten des *Odynerus laevipes*, sondern um einen solchen der als Futter eingetragenen Schmetterlingsraupen handeln dürfte, ist zweifellos richtig.
10. *Gasteruption affectator* L.: 1 ♂ aus *Diphlebus unicolor* Latr. erz.; 1 ♀ aus *Passaloecus tenuis* Mor. erz.

Zum Schlusse gebe ich noch die Beschreibung eines von Herrn Dr. Enslin aus Rubusstengeln erzeugenen *Microcryptus*-♂, das ich nicht zu bestimmen vermag:

Microcryptus rubi n. sp. ♂. 1 ♂ aus Rubusstengeln erzeugt (Dr. med. E. Enslin, Fürth i. Bayern).

Das Tier steht *micropterus* Grav. ♂ sehr nahe, weicht aber namentlich durch die weifs geringelten hintersten Tarsen ab. Die beiden ♂ können in folgender Weise unterschieden werden:

- Hinterste Tarsen nicht weifs geringelt. Scheitel nicht hell gezeichnet. *micropterus* Grav. ♂.
- Hinterste Tarsen weifs geringelt. Scheitel mit 2 wenig deutlichen bleichgelben Fleckchen geziert. *rubi* ♂.

Kopf quer, hinter den Augen nicht verschmälert, rückwärts gerundet. Vorderrand des Kopfschildes breit gerundet, unbewehrt. Gesicht und Stirn fein gerunzelt, fast matt. Scheitel, Schläfen und Wangen glänzend, letztere so breit als die Basis der Mandibeln. Postannellus fast doppelt so lang als das Schaftglied. Mediansegment fein gerunzelt, ungedornt, mit kleinen rundlichen Spirakeln, zart gefeldert. Basalfeld fast quadratisch, mit etwas nach hinten divergierenden Seitenleisten. Oberes Mittelfeld unregelmäßig 6-seitig, etwa so lang als breit, nach hinten ein wenig verschmälert. Kostula vor der Mitte der Areola entspringend (rechtsseitig obsolet). 1. Tergit linear, mit etwas höckerig vortretenden Spirakeln. Tergite 2—3 länger als breit, fein runzelig punktiert. Areola klein, pentagonal, mit nach vorn konvergierenden Seiten. Unterer Außenwinkel der Diskoidalzelle ein rechter. Nervellus in der Mitte gebrochen. — Schwarz. Taster, Glieder 3—4 und Spitzenhälfte des 2. Gliedes der hintersten Tarsen, Tegulae und Strichelchen unterhalb der letzteren weifs. Mitte der Mandibeln, Kopfschild, nach

abwärts verbreiteter Streif der Gesichtsränder und je ein Scheitel-
fleckchen bleichgelb. Hinterrand des 2. Tergits und quere Mittel-
binde des 3. braunrot. Alle Schenkel rot, die hintersten an der
äußersten Spitze aufsen verdunkelt. Vorder- und Mittelschienen
bleich gelbrot. Vorder- und Mitteltarsen mehr oder weniger
bräunelnd, hinterste Schienen braun, vorn mehr rötelnd. Glieder
1—2, 5 und Basalhälfte des 3. Gliedes der hintersten Tarsen
nebst der Spitze der hintersten Schienen schwärzlich. Stigma
braun. Länge: ca. 6 mm. Die Type befindet sich in der Samm-
lung des Herrn Dr. med. E. Enslin in Fürth i. Bayern.

Bücherbesprechungen.

Erich Wasmann, Die Gastpflege der Ameisen, ihre
biologischen und philosophischen Probleme. (Abhandlungen zur
theoretischen Biologie, herausgegeben von Professor Dr. Julius
Schaxel in Jena. Heft 4. 1920. Berlin, Verlag von Gebr.
Borntraeger.) XV und 161 Seiten, geheftet M. 20.—.

Die Gastpflege der Ameisen ist eines der am meisten ge-
pfligten speziellen Themata Wasmanns, welches ihn bereits
seit mehr als 30 Jahren beschäftigt. Sie ist zugleich eines der
interessantesten Kapitel aus dem Leben der Insekten und der
Naturwissenschaft überhaupt und gehört zu den wichtigsten Pro-
blemen der Psychologie der Tierwelt. Lebensgemeinschaften treffen
wir vielfach unter den Tieren, aber solche wie in den Kolonien
der Ameisen (auch der Termiten) treten in ähnlicher Weise sonst
nirgendwo im Tierreich auf. Wir beobachten in diesen Kolonien
die verschiedenartigsten Einrichtungen der Arbeitsteilung und des
Genossenschaftslebens, der Ernährungsverhältnisse, der Jugend-
pflege, der Polizeiaufsicht, der Verteidigung der Kolonie, der Über-
und Unterordnung der Bewohner, der Bedienung durch Sklaven.
Auch Kriege mit benachbarten Kolonien, Beutemachen, Sklaven-
raub usw. finden wir bei ihnen. Ohne anthropozentrisch sein zu
wollen, müssen wir doch das Bestehen vieler menscheitsähnlicher
Erscheinungen und Verhältnisse bei den Ameisen anerkennen.

Die ganze Art dieser biologischen Einrichtungen im Staaten-
leben der Ameisen geht über die Lebensverhältnisse der sonstigen
Tiere weit hinaus, und die Psychologie und Morphologie sind es
ganz besonders, die viel Anteil von seiten des Beobachters und
Forschers erfordern und die in Wasmann ihren eifrigsten und
genialsten Erkenntnistheoretiker gefunden haben.